

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 44

Illustration: Unser Bundespersonal

Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Postablagehalter.

für mich außergewöhnlich günstig war. Ich sage: außergewöhnlich...

„Ich weiß nicht, was Du meinst, mein Kind. — Willst Du mir nicht näher...“

„Wie? Du leugnest noch? Hier bitte...!“ Sie hielt mir einen Zettel hin. „Das habe ich in Deinen Taschen gefunden. Braucht es noch mehr Beweise?“

Nun begann ich doch zu stochern. Sollte ich vielleicht doch...? Aber nein,

diesmal war mein Gewissen wirklich rein. —

Ich behielt meine Ruhe und beschaffte mir den Zettel. Irgend ein Fetzen von einem parfümierten Briefbogen heruntergerissen. Ich las:

„Schaț, besuch mich mal zu Hause...

Im Hotel zur Nachtigall
bei Hübner am Marienplatz.“

Ja, zum Teufel, was war denn das! Wie war denn das in meine Tasche gekommen? Ich griff mir an den Kopf.

Herrgott, so toll war's denn doch in München nicht zugegangen, daß mein Erinnerungs-Vermögen nicht mehr nachkommen sollte...

Und es dämmerte langsam in meinem Hirn. An einem lustigen Abend im „Bunten Vogel“ hatte ich den Kapellmeister gebeten, mir einige neue Schlager aufzuschreiben und in seiner Liebenswürdigkeit hatte er auch gleich die Adresse beigelegt, wo die Sachen zu beziehen waren. Ist es meine Schuld,